

04/05 steeldoc

Stadien



Inhalt

Editorial	3
Olympiagelände OAKA, Athen Sinnliche Hommage an die Schwerelosigkeit	4
Olympiastadion, Berlin Grosses Himmelszelt über Berlin	12
Allianz Arena, München Leuchtendes Luftschiff	18
Waldstadion, Frankfurt Filigranes Spinnwebgewebe	22
Stade de Suisse, Bern Aalglatte Flugzeugflügel	26
Impressum	31

Kompetenz im Stahlbau

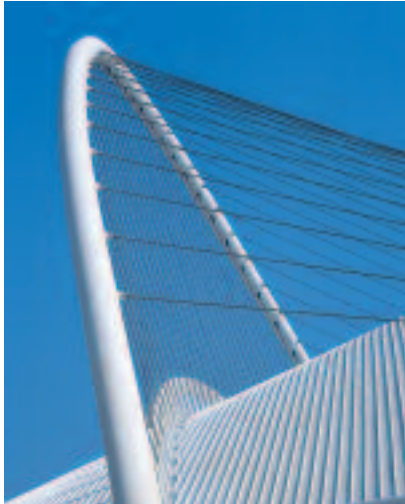
Das Stahlbau Zentrum Schweiz ist das Schweizer Kompetenz-Forum für den Stahlbau. Als Fachorganisation vereint das SZS die wichtigsten stahlverarbeitenden Betriebe, Zulieferfirmen und Planungsbüros der Schweiz und erreicht mit seinen Publikationen und Veranstaltungen mehr als 8000 Architektinnen, Bauplaner, Entscheidungsträger und Institutionen.

Das SZS informiert das Fachpublikum, fördert die Forschung, Entwicklung und Zusammenarbeit im Stahlbau, pflegt internationale Verbindungen und unterstützt die Aus- und Weiterbildung von Fachleuten. Seine Mitglieder profitieren von einem breiten Leistungsangebot zu günstigen Konditionen.

www.szs.ch

Stahlbau Zentrum Schweiz
Centre suisse de la construction métallique
Centrale svizzera per le costruzioni in acciaio

Editorial



Seit der Antike dienen Stadien der Kontrolle und der Selbsterfahrung der Massen. «Brot und Spiele» brauchte Rom, um beherrscht zu werden. Die römischen Stadien fassten denn auch grosse Volksmassen, die gelenkt, kontrolliert und durch das Ereignis beeindruckt werden sollten. Eine Renaissance des Stadionbaus bewirkte Ende des 19. Jahrhunderts die Wiederbelebung der Olympischen Spiele durch die Ausgrabung eines Hippodroms in Athen. In den neuen Olympiastadien wetteiferten Athleten im Streckenlauf, Turnen oder Radfahren. Fussball spielte noch keine grosse Rolle. An den Olympischen Spielen 1936 im Berliner Olympiastadion kam als Weltpremiere die Fernsehübertragung ins Spiel und damit der Sport in die Wohnzimmer der Welt.

Seither sind Stadien auch Projektionsflächen für die Kommerzialisierung des Sports durch die Medien. Stadien müssen allen Konsumentengruppen gerecht werden und werden immer mehr zu multifunktionalen Gebäuden. Während die Athleten und Sportler unter Umständen noch den Witterungen der Natur ausgesetzt bleiben, bietet man den Sportkonsumenten und Sponsoren Schutz vor Regen und Hitze. Deshalb kommt der Überdachung auch von bestehenden Arenen zunehmend Bedeutung zu. Der Bau von Stadien war seit jeher eine faszinierende architektonische Herausforderung. Sportereignisse sind auch heute noch Anlass für Masseneuphorie und grosse Nationalgefühle, die durch räumliche Grösse und Virtuosität der Konstruktion unterstützt werden. Im vorliegenden Steeldoc behandeln wir das Thema Stadien aus dem Blickwinkel des Stahlbaus. Dabei ist der Fokus auf faszinierende Dachkonstruktionen gelegt, bei denen der Stahlbau die tragende und formgebende Rolle spielt.

Den Anfang macht das Olympiagelände von Athen, das der Architekt Santiago Calatrava für die Sommerspiele 2004 in einen skulpturalen Garten Eden verwandelt hat. Der Meister der Schwerelosigkeit hat hier einen markanten und unverkennbaren städtebaulichen Akzent gesetzt. Das Olympiastadion Berlin erlebte 1936 einen Höhepunkt als Tempel der Körperkultur. Das denkmalgeschützte Bauwerk wurde nun modernisiert und mit einem Dach versehen, das sich der imposanten Gebäudetypologie entsprechend anpasst. Die Münchner Allianz Arena der Architekten Herzog & de Meuron ist ein konstruktives Glanzstück. Der bombastische Leuchtkörper besteht aus drei Tragwerkschichten, darüber wölbt sich ein mit Luft gefülltes Rautennetzwerk. Wie ein Spinnennetz überspannt ein vollständig schliessbares Dach die Arena Frankfurt, welche im Hinblick auf die Fussballweltmeisterschaft 2006 aufgerüstet wurde. Schliesslich dokumentieren wir das Schweizer Nationalstadion «Stade de Suisse» in Bern, das mit einem schwebenden Flugzeugflügel überdacht ist.

Wir wünschen viel Freude und Erkenntnis beim Studium der nachfolgenden Seiten – und werfen Sie während der Fussballweltmeisterschaften auch mal einen Blick nach oben.

Evelyn C. Frisch